

Wiesbadener Tagblatt.

No. 257. Donnerstag den 1. November 1855.

Für die Monate November und December kann auf das „Wiesbadener Tagblatt“ mit 20 fr. pränumerirt werden.

Expedition des Tagblatts.

Fouragelieferung.

Die Lieferung der Fourage für die Dienstpferde der hiesigen und Viebrücker Garnison pro 1856 soll im Submissionswege vergeben werden. Lusttragende werden hiermit eingeladen, ihre Forderungen für die leichte und schwere Ration nebst Bescheinigung der Ortsbehörde über ihre Cautionsfähigkeit von 5000 fl. verschlossen mit der Aufschrift „Submission auf Fouragelieferung“ bis zum 7. November d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Artillerie-Bureau dahier abzugeben, woselbst die Eröffnung derselben zu obiger Stunde geschieht. Die Bedingungen können vorher auf dem obengenannten Bureau täglich eingesehen werden.

Wiesbaden, den 29. October 1855.

321 Der Commandant der Artillerie-Abtheilung.

Bauarbeit = Versteigerung.

Dienstag den 6. November l. J. Mittags 2 Uhr werden auf dem Rathhaus zu Schierstein die zur Errichtung einer Synagoge für die israelitische Gemeinde nöthigen Arbeiten, als:

1) Grundarbeit, veranschlagt zu	30 fl. 16 fr.
2) Maurerarbeit	1389 „ 35 „
3) Steinhauerarbeit	245 „ 12 „
4) Zimmerarbeit	448 „ 58 „
5) Schlosserarbeit	95 „ 58 „
6) Dachdeckerarbeit	246 „ 20 „
	2456 fl. 19 fr.

öffentlich an die Wenigstnehmenden versteigert.

Schierstein, den 30. October 1855.

Der Bürgermeister.
Dresler.

361

Die planmäßige Ziehung der **Bereins 10 fl. Loose** findet Donnerstag den 15. November d. J. Morgens 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus öffentlich statt.

Wiesbaden, den 1. November 1855.

Reuscher. 5014

Die Allgemeine Renten- und Lebensversicherungs-Anstalt zu Darmstadt

(bisherige Firma: Allgemeine Rentenanstalt)

übernimmt unter Garantie eines dermalen 632,000 fl. betragenden Vermögens:

1) wie bisher die Versicherung steigender Renten gegen beliebige Kapitaleinlagen. Ende 1854 belief sich die Zahl der Rentenversicherten auf 5983 mit 10,023 Einlagen und 619,272 fl. Vermögen. Die im December d. J. zur Auszahlung kommenden Renten betragen laut besonderer Bekanntmachung auf eine volle Einlage von 100 fl. in den verschiedenen Jahresgesellschaften und Altersklassen 3 fl. 40 kr. bis 6 fl. 41 kr.

Seit dem 1. Januar d. J. ist die 8. Jahresgesellschaft in der Bildung begriffen.

2) Lebensversicherungen gegen feste, zu keinerlei Nachzahlung verpflichtende, billige Versicherungsbeiträge.

3) Leibrentenversicherungen, womit auch Wittwenrenten erworben werden können.

4) wie bisher Depositengelder bis zu 25 fl. herab, welche vom 30. Tage nach der Hinterlegung bis zur Zurücknahme dermalen mit $3\frac{1}{2}\%$ verzinst und auf Verlangen ganz oder stückweise zurückbezahlt werden. Ende 1854 betrug die Summe der hinterlegten Gelder 533,545 fl. Die vom v. J. unerhoben gebliebenen, darum dem Kapital zins tragend beigeschriebenen Zinsen beliefen sich Anfangs d. J. auf 10,068 fl.

Wegen näherer Auskunft, sowie wegen unentgeltlichen Bezugs von Prospecten und Statuten der Anstalt beliebe man sich an deren Herren Bevollmächtigte zu wenden. *)

Darmstadt, den 14. August 1855.

Die Direction.

*) In Wiesbaden an Herrn **F. W. Käsebier.**

" Dillenburg " "

C. Ph. Klamberg.

3859

Zur Hefensabrikation

ist eine vollständige Einrichtung zu verkaufen. Der Eigenthümer ist auf Verlangen bereit, den Käufer die Hefe-, sowie die Schnelleffig-Fabrikation zu lernen, erforderlichen Falls die Leitung des Betriebs, bis derselbe vollkommen damit vertraut ist, zu übernehmen. Näheres in der Exped. 5015

Steinkohlen.

In den ersten Tagen trifft wieder eine Ladung **Ofen-, Schmiede- und Stückkohlen** für mich ein und werden Bestellungen bei Herrn Käsebier, Sonnenbergerthor, wie direct bei Unterzeichnetem entgegengenommen.

Wiesbrich, den 15. October 1855.

4751

J. K. Lembach.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er sich in hiesiger Stadt als **Bildhauer** etablirt hat und empfiehlt sich in Anfertigung von Grabsteinen, Figuren, Ornamenten, Modellen, sowie allen sonstigen in dieses Fach schlagenden Arbeiten in Marmor, Stein oder Gips, unter dem Versprechen preiswürdiger Lieferung. Das Atelier befindet sich Kirchgasse No. 26 in dem Hause der Herren Gebrüder Walther.

5016 **August Wagner,**
Bildhauer.

Mode-Artikel für Damen.

Unterzeichneter empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager der neuesten eben aus Paris erhaltenen **Damenkleider-Verzierungen**, als: Galons, Sammtbänder, Fransen, Marabout-Knöpfe, Rosetten &c. &c., ebenso findet man eine reiche Auswahl der feinsten Pariser gebäkelten **Gelbbörsern**, sowie sämtliche **Tapissierarbeiten**, **Seide**, **Hamburger**, **Castor** und **Terneauwolle**. Bei reellster Bedienung die billigsten Preise.

4977 **Bernard Gœllig**
in Mainz.

Wurmkartöffelchen und die so bekannten **Wurmpatronen**, welche den bitteren Geschmack nicht haben, bei

4897 **H. Wenz,** Conditior.

Ankauf aller Arten Metalle,

als: Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei und Eisen, wofür die höchsten Preise bezahlt werden bei

4625 **Löb Bär,** Nerostraße No. 7.

Zwei **Landpferde** von 8 und 6 Jahren, das eine braun, das andere Mohrschimmel, sowie zwei frischmelkende **Kühe**, Wagen, Karrn, Pflüge und sämtliche zur **Oekonomie** gehörende **Geräthschaften** sind aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei **Christ. Scherer** dahier.

4978

Im **Krauttschneiden** empfiehlt sich

Frau **Seibel**, Heidenberg No. 49. 4937

Bei **S. Berger** auf dem Markt sind **Weißerüben** und **Erdfobl-raben** zu verkaufen. 5017

Taunusstraße No. 16 ist ein **Puttelfaß** zu verkaufen. 5018

Das **Haus** No. 21 in der **Louisenstraße** ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen **Michelsberg** No. 26. 4920

Es wird in der Nähe der **Steingasse** eine **Wohnstube** oder **Werkstätte** zu miethen gesucht. Das Nähere zu erfragen in der **Expedition**. 5019

Nächsten Sonntag Nachmittag 3½ Uhr
Generalversammlung des Vereins zur Beschaffung
billiger Lebensmittel

im Schulhause auf dem Markt.

Da die gestrige Annonce zu dieser Versammlung bei Manchem Zweifel hervorrufen könnte, von wem sie ausgegangen, da sie ohne Unterschrift ist, so macht man darauf aufmerksam, daß mit Grund anzunehmen ist, daß besagte Anzeige vom Vorstande ergangen und deshalb zu wünschen ist, daß sich die Mitglieder recht zahlreich einfinden.

4969

Zwei von den Fünzig.

Befanntmachung.

Von nun an findet jeden Sonntag
wohlbesetzte Flügel - Musik

bei **Chr. Scherer** zur schönen Aussicht statt.

5020

Trauben-Most per Schoppen 9 fr.,
Rixinger Lagerbier per Flasche 10 fr.

5021

bei **Heinrich Engel.**

Burg Nassau.
Von heute an
vorzügliches Camberger Bier

5022

bei **C. Prinz.**

A heute Abend 8 Uhr.

5023

Talglichter beste Qualität per Pfund 22 fr. bei
C. Becher Wittwe, Langgasse No. 8.

4973

The Revd. **G. Stuart**, Erbenheimer Chaussee, hat noch einige Stunden frei, um jungen Leuten Unterricht in der englischen Sprache zu ertheilen.

5024

Englischer Unterricht für Auswanderer wird billig ertheilt Burg-
straße No. 1.

4917

Holzschuhe

mit Leder überzogen, warm gefüttert, werden in jeder Größe gefertigt bei
D. Schüttig, Römerberg No. 7.

5025

Schöne dicke Kastanien

à 5 fr. per Pfund bei **J. J. Möhler.** 4971

Da ich mein Specereigeschäft dahier aufgegeben habe und mit der Be-
treibung meiner Ausstände beschäftigt bin, so ersuche ich alle Diejenigen,
welche noch Beiträge aus meinem früher bestandenen Geschäfte an mich zu
machen haben, solche binnen vier Wochen an mich zu bezahlen, indem ich
sonst genöthigt bin, meine Ausstände durch einen Anwalt einziehen zu
lassen.

Wiesbaden, den 1. November 1855.
5026

Friedr. Letzerich.



Rhein - Dampfschiffahrt Cölnische & Düsseldorfer Gesellschaft.

Die Boote der Gesellschaften fahren vom

1. November an

von **Biebrich** nach **Cöln** und **Zwischenstationen**

täglich Morgens **7 $\frac{1}{2}$** Uhr,

„ „ **9 $\frac{1}{2}$** „

„ „ **11 $\frac{1}{2}$** „

Das Boot, welches Morgens **11 $\frac{1}{2}$** Uhr von **Biebrich** fährt, geht
mit Uebernachtung in **Cöln** und **Arnheim** nach **Rotterdam**,
und ist in Verbindung mit den Mittwochs und Samstags von **Rot-**
terdam nach **London** gehenden Booten der General-Steam-
Navigation-Company.

Biebrich, den 31. October 1855.

Die Agentschaft:

J. G. Russ. J. K. Lembach.

Der **Omnibus** von **Wiesbaden** nach **Biebrich** geht

Morgens **6 $\frac{1}{2}$** Uhr und

zum Anschluss an die „ **10 $\frac{1}{4}$** „
um **7 $\frac{1}{2}$** Uhr und

11 $\frac{1}{2}$ „

von **Biebrich** abgehenden Boote.

Nähere Auskunft und Billete werden ertheilt bei

Wiesbaden, den 31. October 1855.

F. W. Käsebier

201

am Sonnenberger Thor neben dem Nassauer Hof.

Polka - Jacken und Filzschuhe

zu sehr billigen Preisen bei
5000

Ferd. Miller, Kirchgasse.

Für alle Blumenfreunde!

Blumendüngepulver, erprobt, um franke Pflanzen zu kräftigen und diese sowohl als Topfgewächse aller Arten zur üppigsten Entwicklung zu bringen, empfiehlt in Packeten auf lange Zeit ausreichend à 18 fr. 173

Peter Koch, Metzgergasse.

Anzeige für Damen!

Eine große Partie **Doppel-Châles** uni und farirt, ganz Wolle, von 4, 5, 6 bis zu 10 fl.; ebenso alle Arten ¹⁴/₄ große **Um Schlagtücher** nach dem neuesten Geschmacke von 2 fl. 30 fr. an empfiehlt

Lazarus Fürth,

neue Colonnade No. 17 — 18.

5027



L. Levi, vis-à-vis der Post, macht den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß die erwarteten **Winter-, Herbst- und Frühjahrs-Mäntel** in großer Auswahl angekommen sind.

5003



Ein **Landhaus** in angenehmer Lage, ganz nahe bei der Stadt, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

5028

In der besten Lage **Biebrichs** kann eine vollständig eingerichtete **Wohnung** von 5—7 Zimmern mit Küche, für die Dauer des Winters billigt abgegeben werden. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

5029

Stellen = Gesuche.

In einem Herrschaftshaus ist die Stelle einer Köchin vacant. Qualifizierte, mit guten Zeugnissen versehene Personen erhalten nähere Auskunft in der Expedition d. Bl.

5030

Es wird ein Mädchen vom Lande von 16—18 Jahren in einen Dienst gesucht und kann gleich eintreten. Von wem, sagt die Expedition.

5031

Ellenbogengasse No. 11 wird ein Monatmädchen gesucht.

5031

2000 fl. Vormundschaftsgelder sind im Ganzen oder getheilt bis den 1. Januar 1856 zum Ausleihen bereit. Rhd. Schmidt.

4664

9000 fl. werden zu 4 pCt. gegen doppelte Sicherheit zu leihen gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

4990

Bur Unterhaltung.

Ein Abenteuer auf der Löwenjagd.

Von einem Engländer auf dem Kap.

(Fortsetzung und Schluß aus No. 256.)

Die Hoffnung, daß der Löwe von mir ablassen und sich auf sie werfen werde, verschwand bald. Plötzlich hob er den Kopf, sah mich an und begann zu brüllen: „Der Augenblick ist da!“ dachte ich. Er richtete sich auf seinen Pfoten auf und, mich unablässig anstierend, brüllte er noch stärker. Ich schickte mich zur Gegenwehr an, faßte meine Flinte mit der Linken und mein Sacktuch in die Rechte. Meine Absicht war, ihn mit dem Kolben zu knebeln, ihm das Sacktuch tief in den offenen Rachen zu stoßen und ihn so zu ersticken. Das Unterfangen war nicht leicht, aber es war mein letzter Trumppf, ich wollte nicht sterben, ohne dieses äußerste Mittel zu versuchen. Hoffnung hatte ich freilich nicht, mein einziger Wunsch war nur, gegen diesen Löwen zu kämpfen, der mir vom frühen Morgen an auf dem Nacken saß, den ich von Grund des Herzens verabscheute und dem ich gern möglichst viel Böses zufügen wollte. Es war wieder ein eitler Schreck. Nach einigen Minuten beruhigte sich das Ungethüm wieder. Er legte sich nicht wie früher, sondern streckte den Kopf lang aus, wie eine Katze, die irgend einen Gegenstand aufmerksam betrachtet. Endlich dehnte er sich auf dem Boden hin, als wäre er über alle Zweifel, die ihn beunruhigten, im Klaren. Nach zehn Minuten aber erhob er sich plötzlich wieder und brüllte auf eine so furchtbare Weise, wie nie zuvor. Der Gedanke überkam mich, daß ein anderer Löwe hinter mir vorsichtig herbeigeschlichen war, und daß mein Löwe sich der Theilung der Beute widersetze. Mein Loos schien sich bald entscheiden zu wollen. Den Gedanken, meine Leute würden einen Versuch zu meiner Rettung unter dem Schutze der Dunkelheit unternehmen, gab ich bald auf; wo sollten sie den Muth dazu hernehmen? Daß mir alle Schlaf lust verging, können Sie denken. Der Löwe knurrte fortwährend und ging hin und her, wie ungewiß über das, was er thun sollte. Endlich schien sein Entschluß gefaßt, und ich sah, wie er den Ansaß zum Sprung nahm: meine Stunde hatte geschlagen.

In diesem Moment erscholl plötzlich ein Geheul hinter mir, und eine helle Flamme erleuchtete die Gegenstände rings umher. Das Heulen dauerte eine oder zwei Minuten, und ein Individuum, dessen Kopf und Schultern in Feuer zu stehen schien, stürzte zwischen mich und den Löwen. Das Thier stieß ein schreckliches Gebrüll aus, mehr vor Entsetzen, als vor Wuth, und wie der Blitz entfloß es in die Dunkelheit. Und jetzt erkannte ich meinen Apollo, der so rechtzeitig zur Stelle kam. Die Flamme, die ihn anfangs gleich einer Glorie umgab, war jetzt erloschen; er schwang aber noch immer einige brennende Reiser um das Haupt, sprang, schrie, wirbelte einher wie beseßten; er sah wie ein Dämon aus, obgleich er mir ein rettender Engel war. Der arme Teufel empfand eine solche Furcht, daß er kaum sprechen konnte, und verstand kein Wort von dem, was ich sagte. „Laden Sie! Laden Sie!“ schrie er unaufhörlich, „das große Thier wird wiederkommen; laden Sie!“

Der Rath war gut, und ich befolgte ihn, so schnell es ging. Als ich mich erhob, fühlte ich mich anfangs so steif, wie gelähmt. Aber bald fing

mein Blut wieder seinen Kreislauf an, und als ich meine Flinte geladen, eilten wir unseren Wagen zu. Apollo, vor Furcht bebend, lief vor mir her, eine Bratpfanne auf dem Kopf, eine Fackel in der Rechten, sprang, schrie wie verrückt, um die Bestien zu verscheuchen. Wir erreichten endlich unsere Wagen, und nachdem ich meinen Hunger gestillt, fragte ich meinen Retter, was sich in meiner Abwesenheit zugetragen, und wie er es angefangen, mich aus der Klemme zu ziehen. Der arme Schelm hatte den ganzen Tag meine Leute zu bestimmen gesucht, gemeinschaftlich mit ihm an meine Befreiung zu gehen. Sie hatten, wie ich schon gesagt, am Morgen einen Anlauf genommen, aber der Muth war ihnen bald ausgegangen. Am Abend entschloß sich endlich Apollo, allein meine Rettung zu bewirken, und er wandte dazu ein sinnreiches Mittel an. Er nahm eine der größten Pfannen, bestrich den Boden mit einer Schicht angefeuchteten Pulvers, damit es langsam brenne: legte Stroh darüber, schüttete trockenes Pulver darauf und krönte das Ganze mit einem Bündel Reisig. So ausgerüstet machte er sich mit einbrechender Nacht auf den Weg. Als er die Hälfte desselben zurückgelegt, duckte er sich, kroch langsam und vorsichtig bis auf hundert Schritte von mir entfernt, ohne daß der Löwe seine Annäherung witterte. Da erst hatte sich das wilde Thier aufgerichtet und zu brüllen angefangen. „Vor diesen furchtbaren Tönen,“ sagte der arme Mensch, „gefror mir das Herzblut, und ich war nahe daran, ohnmächtig hinzusinken.“ Er verhielt sich unbeweglich, bis sich der Löwe wieder beruhigt hatte, und kroch dann, Zoll für Zoll, immer näher, dazwischen immer eine Minute pausierend. Endlich, als er sich nahe genug glaubte, zündete er mit einem Schwefelhölzchen das Stroh an, das sofort hell aufloderte. Während der Vorbereitung dieser Operation war es, wo der Wüstenkönig in eine so rasende Wuth gerieth. Allein Apollo ließ ihm keine Zeit, sich zu bestannen, er stürzte mit der flammenden Pfanne auf dem Kopfe, mit dem brennenden Reisigbündel in der Hand zwischen uns und trieb den Feind in die Flucht. Der gute Bursche hatte mehr Geist und Muth zu meiner Rettung entwickelt, als er vielleicht kaum entwickelt hätte, um sein eigenes Leben zu retten.

Aber nun war noch mit dem Schelm, der mich eine so schauderhafte Marter hatte erdulden lassen, eine Rechnung abzumachen. Da es überdies augenscheinlich ein Menschenfresser war, so durfte man ihn, wenn man es hindern konnte, nicht frei umherschweifen lassen. Ich war sicher, daß er sich vom Wasser nicht entfernen würde, so lange meine Rinder in der Nachbarschaft bleiben. Ich wartete denn die Ankunft Johnson's und Leroux' ab, die mir, wie ich wußte, in etwa zwei Tagereisen Abstand auf dem Fuße folgten. Dann stellten wir gemeinschaftlich mit unseren Leuten ein Treibjagen an. Zwei Tage neckten wir den alten Kannibalen und konnten ihn nicht aus seiner Höhle bringen, die in Felsen und Gebüsch versteckt lag. Als er endlich hervortrat, sank er, von Johnson's Kugel getroffen, todt zu Boden. Es war ein Meisterschuß; die Kugel war hinter die rechte Schulter eingedrungen und unter der linken Seite herausgekommen. Ich gab dem Sieger fünf Pfund Sterling für die Haut, um sie auszustopfen und sie zu bewahren, als Erinnerung an den Tag, den ich Angesicht zu Angesicht mit dem schrecklichen Thiere verbrachte, und an den folgenden Tag, der mich von ihm befreite; jenen betrachtete ich als den grausamsten, diesen als den glücklichsten meines Lebens.“